

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 259 (1980)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arthritis, Rheumatismus,
Ischias, Gicht, Muskelschmerzen,
Neuralgien

Bryonia Liniment

Fr. 8.30

täglich einreiben, hilft zuverlässig!
Fördert die Durchblutung, wärmt
nachhaltig, lindert die Schmerzen.

Drogerie Schneider, 9220 Bischofszell
Telefon 071 81 14 20 Nachnahme-Versand



LUPOS
SICHERHEITSSCHUHE
für Beruf, Sport und Freizeit

einsame Spitze

hart im Nehmen - weich im Gehen
bequem stehen - gut aussehen



Lupos Sicherheit, jetzt
noch leichter - noch eleganter. Gönnen auch
Sie sich diesen Lupos-Komfort. Wählen Sie aus
15 Schuhtypen, alle in bester Handwerksarbeit,
nach DIN 4843/EMPA-geprüft/SUVA-zugelassen

Dokumentation anfordern!

tegum Tegum AG
Fabrikation und
Vertrieb von
techn. Artikeln

8570 Weinfelden Tannenwiesenstr. 11 072/211 777
Weitere Bezugsquellen auf Anfrage

Ausnahme

Ein Mensch fällt jäh in eine Grube,
Die ihm gegraben so ein Bube.
Wie? denkt der Mensch, das kann nicht sein:
Wer Gruben gräbt, fällt selbst hinein! —
Das mag vielleicht als Regel gelten:
Ausnahmen aber sind nicht selten.

ziale Eudämonismus, der sich anschickt, den Menschen von der Arbeit zu entlasten und mit allen erwünschten Konsumgütern, existenzsichernden Renten und alles einkalkulierenden Versicherungen zu versorgen, ist in letzter Konsequenz etwas Gemeinschaftsfeindliches. Abgesehen davon, dass vieles nur mangelhafter Ersatz für wirklich teilnehmende Mitmenschlichkeit ist, kommt dies alles einer perfekten Verwöhnung gleich, welche die Menschen doch immer unzufriedener und je länger desto anspruchsvoller macht. Der Mensch ist nun einmal nicht dazu geschaffen, sich von andern aushalten zu lassen. Seine Seele verkommt, wenn er bedingungslos verköstigt wird.

Dabei geht es nicht so sehr um die Tatsache, dass eine Gemeinschaft ein Mitglied, das keine Gegenleistungen erbringt, nicht unbeschränkt mitzutragen bereit ist. Ebenso wenig handelt es sich darum, durch irgendeinen Leistungsausweis sich eine Position in der Gemeinschaft zu erringen. Wichtiger als all dies ist die Wirkung, welche jedes selbstlose Tun, die Selbstüberwindung, auf die Grundbefindlichkeit des Menschen selbst ausübt.

Der ständige Ruf nach Arbeitszeitverkürzung — das sei dagegen gerechterweise eingestanden — ist unter anderem die Folge davon, dass Arbeit entehrt und entwürdigt worden ist. Es ist daher eine vordringliche Aufgabe von Elternhaus und Schule, Arbeit in ihren gemeinschaftsfördernden Formen zu pflegen und ständig neu erfahren zu lassen. Vor allem dahin müssten auch die gewerkschaftlichen Postulate wirken. Gemeinsame Arbeit fördert die Solidarität und festigt die Gemeinschaft. Wie sagt doch Antoine de St-Exupéry: «Zwingen die Menschen, zusammen einen Turm zu bauen, so wirst du sie in Brüder verwandeln. Willst du, dass sie sich hassen, so wirf ihnen Korn vor.»

Gemeinschaftsglück

Wir haben das Leben in der Gemeinschaft bis jetzt von zwei Seiten her beleuchtet: zunächst als ein dem Menschen angeborenes Bedürfnis, das er zu befriedigen sucht, und als eine dem Menschen auferlegte Pflicht, die